

Am 6. September 1970 verschied in Hallstatt der emeritierte Ordentliche Professor für Geologie, Dr. phil. Leopold KOBER.

Leopold KOBER wurde am 21. September 1883 in Pfaffstätten, Niederösterreich, geboren. Volksschule und Gymnasium besuchte er in Baden, Niederösterreich, wo er von Jugend an begeistert für Natur und Berge in einer kinderreichen Familie aufwuchs und im Jahre 1903 maturierte. Anschließend studierte er Geologie an der Universität Wien, wo er 1908 zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Nach Ablegung des Einjährig-Freiwilligen-Militärdienstes wurde er bereits 1909 Assistent bei Viktor UHLIG am Geologischen Institut der Universität Wien. Nebst zahlreichen alpinen Arbeiten führte ihn eine Forschungsreise nach Nordarabien und in den Taurus. Bei UHLIGS Nachfolger Franz Eduard SUESS habilitierte er sich im Jahre 1913. Den ersten Weltkrieg machte er als Oberleutnant der Reserve mit und verbrachte vier Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft in Taschkent und Kasan. Am letztgenannten Ort war es ihm auch möglich, Grundzüge der Geologie Russlands zu studieren.

Nach dem ersten Weltkrieg wirkte KOBER wiederum am Geologischen Institut der Universität Wien. Er erhielt den Titel (1921) und dann im Jahre 1923 die Ernennung zum ao. Prof. und Adjunkt am selben Institut und führte zahlreiche Reisen in so ziemlich alle wichtigeren geologischen Räume Europas und Nordafrikas durch. Die mediterranen Kettengebirge bereiste er größtenteils mit dem eigenen Auto, was damals noch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war. Im Jahre 1937 wurde Leopold KOBER als Nachfolger von Franz Eduard SUESS zum Ordinarius und Vorstand des Geologischen Instituts der Universität Wien ernannt. Nach dem zweiten Weltkrieg befasste er sich mit dem Wiederaufbau des stark bombengeschädigten Instituts und bildete auch in der schweren Nachkriegszeit viele hochbegabte Schüler, zum Teil Kriegsheimkehrer, heran.

Nach Ehrenjahr und Emeritierung 1954 zog sich Leopold KOBER ins Salzkammergut zurück, nachdem ihm mehrere Ehrungen zuteil wurden, so der Grand Prix CUVIER (1925) der Französischen Akademie der Wissenschaften, die Ehrenmedaille der Stadt Wien (1953), die KÖRNER-Medaille für Wissenschaft (1954), die Eduard-SUESS-Medaille der Geologischen Gesellschaft in Wien (1954) und die Ernennung zum Foreign Member of the Geological Society of London (1954). Seinen Lebensabend verbrachte Leopold KOBER in völliger geistiger Frische, mit welcher er auch noch eine Woche vor seinem Tode Vertreter seiner Schüler und des von ihm so lange und pflichtbewusst betreuten Geologischen Instituts der Universität Wien empfing. Nach einer zunächst überstandenen Lungenentzündung rafften ihn Herzschwäche und Lungenödem dahin. Nach 56-jähriger glücklicher Ehe war ihm seine Frau Dr. Maria KOBER um 2 Jahre im Tode vorausgegangen.

Eine Liste der rund hundert wissenschaftlichen Arbeiten, darunter zahlreicher Bücher, die von Leopold KOBER verfasst wurden, enthalten die anlässlich seines 70. Geburtstages von Schülern herausgegebenen „*Skizzen zum Antlitz der Erde*“, die im Verlag Brüder HOLLINEK, Wien 1953, erschienen sind.

Ein Schwerpunkt seiner Forschungen lag auf dem Gebiete der Geologie Österreichs, wo sich KOBER hauptsächlich mit dem Ausbau der Deckentheorie befasste. Dabei gelangen ihm vor allem in seinen jungen Jahren grundlegende Erkenntnisse und schematische Gliederungen des damals bereits reichlich durch die Aufnahmsgeologen gesammelten, aber noch nicht so intensiv theoretisch ausgewerteten Beobachtungsmaterials. Hierher gehören seine tektonische Gliederung der niederösterreichischen Kalkalpen, der nordöstlichen Grauwackenzone, des östlichen Tauernfensters und des Salzkammergutes. Mit eigenen geologischen Detailaufnahmen war KOBER besonders in den Radstädter Tauern und in der Sonnblickgruppe der Hohen Tauern erfolgreich. Seine Forschungen

²⁴ Adresse des Autors:
Emerit. Univ.-Prof. Dr. Christof EXNER, Institut für Geologie der Universität Wien,
A - 1090 Wien, Althanstraße 14

²⁵ Nachruf verfaßt 1970 für den Rektor der Universität Wien
(unpublizierter Jahresbericht der Universität Wien 1970)

führten ihn zu Vergleichen mit den Westalpen und damit zur Abfassung des viel beachteten Werkes: „*Bau und Entstehung der Alpen*“, das in Buchform 1923 und in zweiter Auflage 1955 erschien. Diesem folgten die nicht weniger bedeutenden und viel benützten Bücher „*Der geologische Aufbau Österreichs*“ (1938), „*Geologie der Landschaft um Wien*“ (1926) und „*Wiener Landschaft*“ (1947).

Ein anderer Schwerpunkt lag im Auffinden von großtektonischen Überschiebungen und von tektonischen „*Fenstern*“ in den mediterranen Kettengebirgen. So befassen sich Detailbeobachtungen KOBERS mit dem Rif-Atlas, tunesischen Atlas, Kalabrien, nördlichen Apennin, Korsika, Ostkarpaten, Mazedonien, Attika, Taurus, u.a. Von diesen Detailstudien gelangte KOBER zu tektonischen Gliederungen des mediterranen Orogens, die vielfach wegweisend sind und auch heute noch internationale Geltung besitzen. Sein Hauptwerk auf diesem Gebiete ist das Buch: „*Das alpine Europa und sein Rahmen*“, 1931.

Die intensive geistige Befassung mit dem Lebenswerk des großen österreichischen Geologen Eduard SUESS, des Begründers der vergleichenden Geotektonik, den KOBER noch persönlich kannte und den er zutiefst verehrte sowie die Befassung KOBERS mit der Geologie Russlands und mit dem im Gegensatz dazu ganz anders gearteten paläozoischen und alpidischen Kettengebirgen leiteten den dritten Schwerpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit KOBERS ein, nämlich den Entwurf seiner geotektonischen Vorstellungen. Es handelt sich um die Ordnung und genetische Interpretation großräumiger geologischer Baueinheiten in kontinentalem Massstabe. KOBER war in dieser Hinsicht weit vorausschauend und vielfach noch Alleingänger. Die heute internationale Zusammenarbeit bei der Herstellung geotektonischer Karten für ganze Kontinente zeigt, wie richtig im Prinzip der eingeschlagene Weg war, wenn auch manche Auffassungen sich seither verändert haben. Hierher gehört sein erstes Buch: „*Der Bau der Erde*“, 1921, und dessen zweite, sehr erweiterte Auflage, 1928; ferner das Büchlein: „*Die Orogenese*“, 1933, und das umfangreiche Werk: „*Tektonische Geologie*“, 1942.

Leopold KOBER war ein sehr anregender Lehrer. Sein „*Lehrbuch der Geologie*“, 1923, war bezüglich Übersichtlichkeit und der Heranziehung auch alpiner Beispiele der damaligen Zeit voraus.

Persönlich neigte KOBER zu einer gewissen „*Neoromantik*“, wie dies Othmar KÜHN einst anlässlich eines Festvortrages im positiven Sinne sehr treffend gekennzeichnet hat. Diese Richtung seines Geistes hat in einigen, hier nicht eigens angeführten, eher naturphilosophischen Büchern ihren Niederschlag gefunden.

Die Verdienste, die sich Leopold KOBER als Forscher und Lehrer für die Geologie, besonders für deren Spezialgebiet, die Geotektonik, erworben hat, werden unvergessen bleiben.

